

1. Einleitung

„Der Weihnachtsmann ist eine Symbolfigur weihnachtlichen Schenkens... Dargestellt wird er als... freundlicher alter Mann mit langem weißem... Bart, roter und mit weißem Pelz besetzter Kutte; Attribute sind sein Geschenksack und (häufig) eine Rute...“ heisst es in einem Lexikon.

Der Weihnachtsmann, der unter verschiedenen Namen in verschiedenen Kulturkreisen vorkommt, ist überaus populär. Schon die Kleinsten freuen sich auf die Geschenke, die er mitbringt...

Marian hat mir auf meine Frage nach einem Samichlaus-Erlebnis berichtet, wie sie mit ihrer Freundin jeweils auf die Ankunft des Samichlaus gewartet hätten.

Die Freundin war aus besserem Haus und ihre Eltern organisierten jeweils, dass am 6.12. ein professioneller Samichlaus samt Eseli aufkreuzte. Soweit so gut.

Dann kam der 6.12.1978. Wie das Jahr zuvor schon, warteten die beiden 5-jährigen Mädchen an der Strasse und hielten Ausschau nach dem Samichlaus mit seinem Eseli. Dann kam er tatsächlich plötzlich um die Ecke aber – in einem Auto!

Sie hielten zwar noch eine Weile dicht wegen den jüngeren Brüdern. Aber, der Mythos Weihnachtsmann/Samichlaus war an diesem Abend entzaubert, ja von der brutalen Realität eingeholt worden.

Heute ist 4. Advent. Advent bedeutet Erwartung/Ankunft.

Christen warten bzw. hoffen nicht auf den Weihnachtsmann. Jesus von Nazareth ist unsere Hoffnung.

Es gibt eine sehr herausfordernde Aussage von Jesus. Sie gehört in die Kategorie Bibelstellen, die schwierig zu verstehen sind. Die einem nicht butterzart auf der Zunge vergehen. Diese Rede von Jesus holt krass aus einer allfälligen Wohlfühl- und Komfortzone heraus. Sie sagt mir:

Ich liege falsch, wenn ich der Ansicht bin, dass ER in diese Welt gekommen ist, um meine Wünsche zu befriedigen.

Ich liege falsch, wenn ich davon ausgehe, dass Jesus mit einem prall gefüllten Geschenksack kommt, um mir zu geben, was ich mir doch schon so lange wünsche.

Ich liege aber auch falsch, wenn ich denke, dass Jesus mir halt grad die Rute gebracht hat, wenn es in meinem Leben durch eine schwierige Zeit geht.

Diese krasse Aussage steht in Matthäus 10,34. Dort sagt Jesus etwas, das in meinen humanistisch geprägten Ohren ungeheuer ‚sperrig‘ tönt:

»Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.« Hoppla... Da muss ich mich doch verhört haben!?! Oder?!

Jedenfalls habe ich mir das Kommen von Jesus doch anders vorgestellt.

Jesus sagt diese Worte zu den 12 Jüngern. Bevor er sie aussendet. Sie gehören zum ‚Briefing‘, zur Vorbereitung. Jeder, der die Botschaft von Jesus weitertragen will, muss offenbar auch diesen Punkt kennen!

Bevor wir uns den etwas genauer anschauen, wollen wir den dreieinigen Gott einladen, zu uns und unseren Herzen zu sprechen. Dies geschieht gerade in der Anbetung. Dann, wenn wir uns mit unserer ganzen Persönlichkeit bewusst IHM zuwenden und ihm die Ehre geben, die IHM gebührt.

> LP

2. Überleitung

Hören wir nun auf die 5 Verse aus Matth. 10: 34 »Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert. 35 Ich bin gekommen, um ›den Sohn mit seinem Vater zu entzweien, die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; 36 die eigenen Angehörigen werden zu Feinden«. 37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist es nicht wert, mein Jünger zu sein, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist es nicht wert, mein Jünger zu sein. 38 Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist es nicht wert, mein Jünger zu sein. 39 Wer sein Leben erhalten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.«

3. Hauptteil

Die Volxbibel überträgt V. 34 so: *»Ich bin nicht gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen, sondern Krieg! Wo ich bin, gibt es Stress und Auseinandersetzungen.«*

Das ist schon eine unerwartete und unbequeme Aussage... Ist Jesus nicht auch der ‚Friedefürst‘!? Und nun spricht ER davon, dass ER das Schwert bringt. Wie passt das zusammen?

Heute leben viele westliche Christen oft einen Glauben „light“, einen Glauben, der nicht viel kostet. Einen Glauben, nach Aldi, Lidl oder Otto's. Einen billigen Glauben. In unserer Wohlstands-gesellschaft hat sich ein Wohlfühl-Evangelium eingeschlichen, das es irgendwie jedem recht machen möchte. Selbstverständlich auf eine

gute Art und Weise. Daran ist und für sich nichts Verwerfliches. Aber - darin liegt ein Dilemma:

In unserem Text macht Jesus auf zwei Lügen aufmerksam, die sich offenbar bereits damals einschleichen wollten:

Lüge Nr. 1 ist: **Wenn Du an Jesus glaubst und ihm konsequent nachfolgst, dann hast du die meisten Menschen zu deinen Freunden!** Dazu sagt nun Jesus eben, in dem er aus dem Alten Testament (Micha 7, 6) zitiert: ***"Meint nur nicht, dass ich gekommen bin, um Frieden auf die Erde zu bringen. Nein, ich bringe Kampf! Ich werde Vater und Sohn, Mutter und Tochter, Schwiegertochter und Schwiegermutter gegeneinander aufbringen. Die schlimmsten Feinde werden in der eigenen Familie sein."***

Nicht gemeint ist, dass ich das Schwert in die Hand nehme und versuche, den christlichen Glauben mit Gewalt durchzusetzen! Was so leider - in völligem Gegensatz zum Evangelium - in den Kreuzzügen geschah.

Nicht gemeint ist, dass ich mich mit meinen Mitchristen in der Gemeinde streite, weil meine Ansichten über gewisse Dinge doch ‚richtiger‘ und ‚biblischer‘ oder ‚was auch immer‘ seien.

Nicht gemeint ist der Konflikt zwischen Kindern und Eltern oder Eltern und Eltern, wenn es um Erziehungsfragen geht.

Jesus meint hier: Andere Menschen, ja Leute aus meiner eigenen Familie (!), werden mich allein aus dem Grund ablehnen, weil ich dazu stehe, dass ich an Jesus glaube.

Auch hier bei uns in Westeuropa, in der Schweiz, kommt dies vor. Es ist Gotts sei Dank z.Zt. nicht lebensbedrohend wie in anderen Ländern. In Ländern wie z.B. Saudiarabien, dem Jemen, dem Iran, Syrien und dem Irak sind diese Worte heute (!) bittere Realität, bare Münze!

Es ist eine Tatsache, von der hin und wieder sogar ‚weltliche‘ Medien berichten. Wird ein Mitglied einer muslimischen Familie Christ, dann ist es für die andern in einigen Ländern "Ehrensache", ja traditionell „Pflicht“, diese Person für ihren „Abfall vom wahren muslimischen Glauben“, umzubringen. „Ehrenmord“ wird das genannt.

Gehen wir in Diktaturen wie Nordkorea, Laos oder Burma, sieht es ähnlich aus – nicht unbedingt von den eigentlichen

Familienangehörigen, dort eher vom Staat und seinem Apparat her.

Open doors schreibt: „Rund 100 Millionen Christen werden derzeit in über 50 Ländern aufgrund ihres Glauben verfolgt und benachteiligt. Damit sind Christen die weltweit größte verfolgte Religionsgemeinschaft... Rund 100 Millionen!“

* * *

Zurück zu unserem Text: *„Meint nur nicht, dass ich gekommen bin, um Frieden auf die Erde zu bringen. Nein, ich bringe Kampf!“*

Jesus meint hier: Frag nicht danach, wie andere Menschen über Deine Entscheidung in Glaubenssachen denken, sondern wie Gott darüber denkt.

Jesus meint hier: Ich soll Gott mehr lieben als jeden anderen Menschen oder jede andere Sache auf dieser Welt.

Eine herausfordernde Aussage! Wenn es also darum geht, zwischen Gott und der familiären Tradition oder den Verwandten zu wählen, soll Gott an erster Stelle kommen. 3 Bsp. wie Abraham dies ganz praktisch erlebt hat:

Abraham musste seine Familie, seine Verwandtschaft und viele Güter zurücklassen und in ein Land gehen, das Gott ihm zeigen würde (1. Mose 12,1-3).

Er musste seinen Sohn Ismael für immer fortschicken, damit der Segen Gottes über Isaak weiterging (1. Mose 21,8-13).

Abraham musste bereit sein, seinen Sohn Isaak hinzugeben (1. Mose 22, 1 - 19). So konnte er sich ansatzweise in den Schmerz des Himmlischen Vaters hineinversetzen, als Jesus für unsere Schuld starb. Gott

hat sich unsere Rettung sein Liebstes kosten lassen. (Für Abraham hatte Gott dann in dieser Sache eine andere Lösung bereit. Isaak musste schliesslich nicht sterben.)

Die Erfahrung vieler Nachfolgenden von Jesus ist: Wer treu und konsequent nach göttlichen Masstäben lebt, eckt an einigen Ecken und Enden an. Z.B. schon, weil er beim Mainstream, nicht mitmacht, sondern nach Gottes Masstäben und Werten fragt. (Bsp. Militär, Stammtisch, Clique,...)

Kommen wir zur zweiten Lüge, die damit zusammenhängt. Diese Lüge lautet: **"Jesus nachzufolgen, kostet nichts!"**

Jesus sagt zum Abschluss des Abschnitts etwas ganz anderes (V. 39): ***"Wer sich an sein Leben klammert, der wird es***

endgültig verlieren. Wer es aber für mich einsetzt, der wird ewig leben."

Häufig gilt ja der qualitative Grundsatz: "Je teurer im Sinn von wertvoller, desto besser". Auch hier wird der höchste Preis verlangt, den es überhaupt gibt: "Dein Leben". Der Glaube an Jesus, treue Nachfolge ist offenbar das Kostbarste, was es in dieser Welt gibt.

Wenn etwas ‚öppis choschtet‘, wenn etwas das Leben kostet, dann muss es schon sehr gute Gründe geben, warum ich bereit sein soll, mich darauf einzulassen. Das NT nennt mehrere. Vielleicht hat gerade einer der drei, die wir miteinander jetzt anschauen bei Dir und Deiner Entscheidung für Jesus mitgespielt:

1) Der Glaube an Christus beantwortet die Sinnfrage!

Eine Frage, die sich jeder Mensch im Verlauf seines Lebens stellt, ist: Welcher Sinn hat mein Leben? Wenn ich den Sinn nur in dieser Welt suche, egal ob im Besitz oder im Ansehen, egal ob in Materiellem oder in Beziehungen, dann klammere ich zwei wesentliche Bereiche aus. Nämlich: Wo komme ich her? Und - Wo gehe ich hin?

Biblischer Glaube zeigt mir, dass ich ‚ein Gedanke Gottes‘ bin. Und er weist mich darauf hin, dass Gott am Ende mein Leben einmal beurteilen wird. Was gibt es also Besseres, als mein Leben schon hier und jetzt mit dem Schöpfer zu leben, von DEM ich herkomme und zu DEM ich einmal zurückkehren werde?

Gott schafft jeden Mensch als Original. Viele sterben als Kopie. Das entspricht nicht Seiner Absicht.

2) Der Glaube an Christus löst die Schuldfrage!

Die zweite wichtige Frage ist, wie ich mit meinen Fehlern umgehe, mit meiner Schuld, meiner Last. Meiner Verlorenheit. Meistens werden die eigenen Fehler totgeschwiegen oder auf andere abgeschoben. Doch beides ist nicht wirklich befriedigend, weil es nicht nachhaltig entlastet und nicht wirklich in Freiheit führt.

Christlicher Glaube ermöglicht mir, meine Fehler zuzugeben, weil es eine Lösung, eine Befreiung gibt: Vergebung! Vergebung ermöglicht Neuanfang und Versöhnung. Wenn ich mich bemühe, Schuld zu verstecken oder sie vor mir herschiebe, nagt sie weiter in meinem Inneren. Nur Bekennen, Reue und Vergebung kann Schuld wegnehmen und Raum schaffen für Neues –

und für den Heiligen Geist, der in mir als Seinem Kind wohnen möchte. Und

3) Der Glaube an Christus löst die ‚Todesfrage‘
Zuletzt stellt sich die Frage nach dem Tod, nach dem Sterben. Der Tod ist ja das einzige, was jeden* Menschen unausweichlich betrifft! Darum muss ich mich im Leben mit dem Tod auseinandersetzen. Der Psalmist schreibt (Psalm 90,12): **„Lehre uns zu bedenken, wie wenig Lebensstage uns bleiben, damit wir ein Herz voll Weisheit erlangen!“**

* (Es gab 2 Ausnahmen: Henoch – Gen 5, 18ff – und Elia – 2Kö 2,11 😊)

Dass Jesus gestorben und auferstanden ist, ist der Hinweis Gottes, dass auch Du und ich sterben **und** auferstehen werden.

Die 2. Lüge über die Nachfolge lautet: "Jesus nachfolgen kostet nichts!" haben wir gehört. Tatsache aber ist: Es kostet mich mein Leben in dem Sinn, dass nicht ich der Captain bleibe, sondern freiwillig Jesus zum Captain meines Lebens ernenne (Röm 12,1).

4. Anwendung und Abschluss

»Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.«

Diese Worte von Jesus haben noch eine weitere Dimensionen. Das Schwert, von dem Jesus spricht, ist nämlich auch das Schwert des ‚Weltenrichters‘. Davon berichtet der Prophet Daniel.

Dem ‚Menschensohn‘, einer messianischen Gestalt, wird am Ende der Zeiten von Gott-Vater, dem Herrn Zebaoth (=dem himmlischen Heerführer), Vollmacht **„über die Völker aller Nationen und Sprachen“** verliehen (Dan. 7,9-14).

Als Christen sehen wir in dieser prophetischen Ankündigung Jesus. Für uns ist Jesus von Nazareth der Messias.

In diesem Sinn ist dieses Schwert in der Rede von Jesus – auch wenn es sehr kämpferisch tönt – nicht einfach ein Schwert des Krieges! Sondern ein ‚Richtschwert‘. Dieses Zeichen, verleiht dem, der es trägt, Macht und Hoheit. Es

dient zur (Wieder)Herstellung von Recht und Gerechtigkeit. Darauf warten auch wir heute. Auf Recht und Gerechtigkeit. Es gibt nur Einen, der Beides wieder herstellen kann und wird. Jesus, bei Seiner Wiederkunft.

Auch Sacharja spricht über die Wiederkunft ,des Königs (9,10b): ***Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.*** Das Ziel, wird trotz dem Kampf, in dem wir uns heute immer noch befinden, bereits klar benannt: Es ist das grosse Friedensreich.

Bis es aber soweit ist, flächendeckend, herrscht eben dieser Kampf. Auf verschiedenen Ebenen. Es geht in diesem Kampf nicht um den Zeitgeist und um meine individuelle, emotionale Befindlichkeit. Es geht in diesem

Kampf nicht darum, ob der heutige Tag besser war als der gestrige. Es geht in diesem Kampf schlicht um Leben und Tod. Der Widersacher versucht alles, um doch noch Teilsiege einzufahren.

Er versucht uns dazu zu bringen, dass wir vor ihm in die Knie gehen, statt vor Gott. Denken wir an Jesu Kampf in der Wüste! Wenn Jesus diesen Kampf führen musste, wie komme ich auf die Idee, dass ich da ‚drumume chiemt‘?

Deshalb die Frage: Wo bete ich etwas/jmd. anderes/anderen an, anstatt meinen Schöpfer... Wie sieht unser heutiges ‚goldenes Kalb‘ aus? Wo bin ich gefährdet, einzuknicken, Versuchungen zu erliegen, Lügen zu glauben anstatt der Wahrheit? (Mt. 4,9ff *„...Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir,*

Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mo 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.“)

Meine Seele kommt dort zur Ruhe, siegt dort, wo ich sie durch meinen Geist an der Hand nehme und sie daran erinnere, was an Karfreitag, Ostern und Pfingsten geschehen ist!

Ich gewinne letztlich überall dort, wo ich mit Gottes Wort übereinstimme, dass es diesen grundsätzlichen Kampf mit allen möglichen Ausprägungen gibt und, dass auch ich ihn kämpfen **muss**.

Unser Sieg beginnt mit dem Kommen von Jesus in diese Welt. Und damit wären wir wieder beim Advent, bei Weihnachten, bei der wirklichen Bedeutung dieses

Geschehens. Weihnachten meint nicht Lametta, Zimt, und alle haben es gut miteinander. Weihnachten hat seit jeher und unmittelbar ‚mit dem Schwert‘ zu tun (Mt. 2,16): **„Als Herodes merkte, dass ihn die Sterndeuter getäuscht hatten, wurde er sehr zornig und er ließ in Betlehem und der ganzen Umgebung alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren töten,...“**

Diese ‚Botschaft vom Schwert‘ gilt nicht nur für den Orient. Für Diktaturen und Staaten, die die eigene Bevölkerung unterdrücken. In dieser gefallenen Welt ist sie grenzenlos und zeitlos. Jesus sagt in unserem heutigen Text schlicht und einfach: Das Evangelium ist nicht als Schnäppchen zu haben. Gottes Gnade ist nicht billiger zu haben. Weil gerade der Kampf und der Sieg über das Böse der Kern dieser frohen und rettenden Botschaft sind.

Frage: Wenn der Glaube an Jesus als den Messias plötzlich auch bei uns nicht mehr ‚M-Budget-mässig‘ zu haben wäre, sondern der Preis ‚Sélection-mässig‘ wäre... Wenn sich der Wind auch in Westeuropa drehen würde. Wenn ich als Christ plötzlich nicht mehr mindestens geduldet wäre, sondern plötzlich diskriminiert würde, benachteiligt oder sogar verfolgt: ||: Würde ich auch dann Jesus weiterhin nachfolgen? :||

Ich hoffe, dass ER Dir und mir auch dann die Kraft geben wird, die dazu nötig ist.

Vielleicht gehörst Du zu den Menschen, die es schon erlebt haben, dass treue Nachfolge etwas kosten - und durchaus schmerzhaft sein kann. Wenn auch (noch nicht) körperlich, so doch schon seelisch und emotional.

2 Sachen nehmen wir heute mit:

1. Für den Glauben an Jesus Christus gilt: **||:„Werde ganz sein oder lass es ganz sein“. :||**

2. **Der Preis ist hoch, aber er ist – unter dem Strich – die Sache wert.**

Das leben uns heute viele Geschwister weltweit vor!
Denken wir nicht nur - aber gerade auch - im Advent daran.

Amen.